

Nur wenige Meilen von Hermosillo entfernt befand sich in reizender Gegend eine große und ausgedehnte Hacienda.*) Sie führte den Namen Hacienda del Milagro — der Meierhof des Wunders — und bestand aus einem sehr ansehnlichen Wohn- und zahlreichen Wirtschafts- und Nebengebäuden. Sämtliche Gebäude waren mit flachen Dächern versehen, welche aus einer Rohrunterlage mit einer auf dieser festgestampften Erdschicht bestanden.

Das Äußere der Hacienda ließ auf einen großen Wohlhabenheit sich erfreuenden Besitzer schließen. Nicht allein war das Hauptgebäude mit Glasfenstern versehen, was zur Zeit unserer Geschichte in jenem Lande als ein ganz außergewöhnlicher Luxus galt, sondern es befanden sich vor diesen Fenstern auch noch Gitter von stark vergoldetem Eisen. Auch noch aus manchem anderen ließen sich auf den Reichtum des Besitzers der Hacienda leicht Schlüsse ziehen.

In dem sehr ausgedehnten Hofe derselben spielte sich eben eine Scene ab, der wir erst auf wenige Augenblicke unsere Aufmerksamkeit zuwenden müssen.

In eine Umzäunung von bedeutendem Umfange hatte man wohl einige hundert Stück Rinder eingepfercht, die, auf den fetten Weiden der Umgebung gemästet, jetzt eben geschlachtet werden sollten.

Das Verfahren hierbei erwies sich als ein außerordentlich einfaches, wenn auch etwas grausames. Einige Peons, die sich in der Umzäunung und mitten unter den Schlachttieren befanden, trieben eines derselben nach dem anderen der Ausgangsthüre zu. Außen an derselben hatte sich ein Baquero aufgestellt. Er hielt eine blitzende Waffe in der Hand, welche die Gestalt eines Halbmondes zeigte. Sobald nun eines der Schlachtopfer an ihm vorüber zu schlüpfen versuchte, durchschnitt er mit raschem, sicherem Zuge die Sehnen der Hinterbeine desselben. Das in so grausamer Weise verletzte Tier stürzte alsdann sofort zusammen und erhielt nun von einem anderen Baquero den Todesstoß.

Trotz der bewundernswerten Geschicklichkeit des Sehnenzerschneidens, kam es aber doch mitunter vor, daß es ihm eines der Tiere durch allzurashes Vorbeischlüpfen unmöglich machte, den lähmenden Schnitt auszuführen. In einem solchen Falle stürmte alsdann das durch den Geruch des Blutes der gefallenen Kameraden wütend werdende Tier im Hofe umher. Dasselbe unschädlich zu machen, hielt sich aber auch schon ein anderer Baquero bereit, der zu Pferde und den Lasso in der Hand der auf solche Weise entkommenen Schlachtopfer harrete. Nur wenige Augenblicke währte es gewöhnlich, dann fauste die Schlinge des von kräftiger Hand geworfenen Lassos dem Flüchtling über die Hörner. Im Nu zerschchnitt dann ein herzu-

*) Ein von anderen menschlichen Wohnungen abge sondert liegender Meierhof (Landgut).